

## **Brentano, Clemens: [meister, ohne dein Erbarmen] (1838)**

- 1 Meister, ohne dein Erbarmen
- 2 Muß im Abgrund ich verzagen,
- 3 Willst du nicht mit starken Armen
- 4 Wieder mich zum Lichte tragen.
  
- 5 Jährlich greifet deine Güte
- 6 In die Erde, in die Herzen,
- 7 Jährlich weckest du die Blüte,
- 8 Weckst in mir die alten Schmerzen.
  
- 9 Einmal nur zum Licht geboren,
- 10 Aber tausendmal gestorben,
- 11 Bin ich ohne dich verloren,
- 12 Ohne dich in mir verdorben.
  
- 13 Wenn sich so die Erde reget
- 14 Wenn die Luft so sonnig wehet,
- 15 Dann wird auch die Flut bewegt,
- 16 Die in Todesbanden stehet,
  
- 17 Und in meinem Herzen schauert
- 18 Ein betrübter, bitterer Bronnen,
- 19 Wenn der Frühling draußen lauert,
- 20 Kömmt die Angstflut angeronnen.
  
- 21 Weh durch gift'ge Erdenlagen,
- 22 Wie die Zeit sie angeschwemmet,
- 23 Habe ich den Schacht geschlagen
- 24 Und er ist nur schwach verdämmt.
  
- 25 Wenn nun rings die Quellen schwellen,
- 26 Wenn der Grund gebärend ringet
- 27 Brechen her die bittern Wellen,

28 Die kein Witz, kein Fluch mir zwinget.

29 Andern ruf' ich: schwimme, schwimme!  
30 Mir kann solcher Ruf nicht taugen,  
31 Denn in mir ja steigt die grimme,  
32 Sündflut, bricht aus meinen Augen.

33 Und dann scheinen bös Gezüchte  
34 Mir die bunten Lämmer alle,  
35 Die ich grüßte, süße Früchte,  
36 Die mir reiften, bittere Galle.

37 Herr, erbarme du dich meiner,  
38 Daß mein Herz neu blühend werde,  
39 Mein erbarmte sich noch keiner  
40 Von den Frühlingen der Erde.

41 Meister, wenn dir alle Hände  
42 Nahn mit süß erfüllten Schalen,  
43 Kann ich mit der bittern Spende  
44 Meine Schuld dir nimmer zahlen.

45 Ach! wie ich auch tiefer wühle,  
46 Wie ich schöpfe, wie ich weine,  
47 Nimmer ich den Schwallerspüle  
48 Zum Kristallgrund fest und reine.

49 Immer stürzen mir die Wände,  
50 Jede Schicht hat mich belogen,  
51 Und die arbeitblut'gen Hände  
52 Brennen in den bitteren Wogen.

53 Weh der Raum wird immer enger,  
54 Wilder, wüster stäts die Wogen,  
55 Herr, o Herr! ich treib's nicht länger,

56     Schlage deinen Regenbogen!

57     Herr ich mahne dich, verschone!

58     Herr, ich hört' in jungen Tagen,

59     Wunderbarer Segen wohne

60     Ach! in deinem Blute – sagen.

61     Und so muß ich zu dir schreien,

62     Schreien aus der bittern Tiefe,

63     Könntest du auch nie verzeihen,

64     Daß dein Knecht so kühnlich rief.

65     Daß des Lichtes Quelle wieder

66     Rein und heilig in mir flute,

67     Träufle einen Tropfen nieder

68     Jesus mir von deinem Blute.

69     So mein Lied vor zwanzig Jahren

70     Als du in den Schacht geschauet,

71     Und zu Freiberg eingefahren,

72     Bis die Katze hat gemauet.

73     So mein Lied nach zwanzig Jahren

74     Als mein Haupt schon war ergraut,

75     Du zum Freiberg kamst gefahren

76     Auf der immortellen Haut.

77     So mein Lied, weh! heut mit Bangen,

78     Als gleich einer Honigimme

79     Aus dem Rosenbusch der Wangen

80     Grüßte deine graue Stimme.

81     Stimme nachtigallenfarben,

82     Ätzend Liederpulver streuend,

83     Daß zu Wunden werden Narben

84    Leid und Lied und Schmerz erneuend.

85    Torenstimme einer Weisen

86    Weise Stimme einer Törlin,

87    Stimme aus den Zaubergleisen

88    Der Frau Venus, Klang der Möhrin.

89    Weh, wie diese den Tannhäuser

90    Lockte mit der Zauberflöte,

91    Lockt den Pilger heiser, leiser

92    Jetzt von Linum die Tralöte!

93    Imme, die mich tief verwundet,

94    Wohl mit Recht summt du verbindlich

95    Stimme süß, wie keine mundet

96    Drum Freßlieb, das Weitre mündlich!

(Textopus: [meister, ohne dein Erbarmen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46100>)